



Elvis ist sich sicher: Die neue Aabachbrücke wird wohl weitere 200 Jahre sicher sein.

Foto: Rinaldo Feusi

Gütesiegel «Elvis-geprüft»: Die Aabachbrücke steht

Seon Die wichtigste Brücke des Seetals wurde eingeweiht und von Geissbock Elvis fachlich geprüft und abgenommen.

■ RINALDO FEUSI

Es brauchte 2500 E-Mails, 1100 Kaffeetassen während Bausitzungen und unzählige Stunden harter Arbeit – in der Teppich-Etage wie auch auf der Baustelle. Doch das Ergebnis lässt sich sehen. Vergangene Woche wurde die Aabachbrücke in Seon eröffnet. Die wohl wichtigste Verkehrsverbindung des Seetals wurde feierlich eingeweiht. Rund 7000 Autos queren die Brücke täglich.

Eine Brücke mit Vergangenheit und Zukunft

1780 wurde die erste Aabachbrücke zum ersten Mal eingeweiht. Diese bestand noch aus Holz. Den Begriff «Verkehr» kannten damals noch nicht viele Menschen. Er beschränkte sich wohl auf eine Handvoll Kutschen und Karren, welche

die Brücke querten. «Was Verkehr heute bedeutet, muss ich in Seon bestimmt niemandem mehr erklären», pointierte es Gemeinderat Otto Walti. 1809 wurde die Brücke zum zweiten Mal eingeweiht. Dieses Mal bestand die Brücke bereits aus Stein. Sie hielt 214 Jahre. 2023 musste sie schliesslich erneuert werden. Die Bauarbeiten verliefen nach Plan. Doch die starken Regenfälle schufen immer wieder neue Herausforderungen während des Baus. Das Dorf litt unter den Bauarbeiten – nicht nur unmittelbar bei der Baustelle. Das Verkehrschaos zog sich durch die ganze Gemeinde. «Dieses Chaos wird sich ab jetzt hoffentlich legen», resultierte er.

Fünf Gemeinderäte und ein Geissbock

Nicht nur Otto Walti vom Gemeinderat war anwesend. Das gesamte Gremium war auf Platz. Die einen in Zivil, die anderen in der Uniform der Musikgesellschaft. Das machte eine gute Falle und kam gut bei den Frauen an. Doch der Star des Tages war jemand anders: Elvis. El-



Gemeinderat Otto Walti weihte die erneuerte Brücke ein.

Foto: Rinaldo Feusi

vis, ein stattlicher Geissbock, der das Publikum mit seiner Anwesenheit beglückte. Er wurde über die Brücke geleitet, um zu eruieren, ob diese denn auch sicher sei. Anfangs zögerlich, doch gegen Ende bestimmt signalisierte der Prachtskerl: Die Brücke ist gut und die Seoner sind froh.

«Helle Nacht» im Seetal

Seetal An der fünften «Hellen Nacht» vom Samstag, 2. November, kann von 14 bis 22 Uhr die reiche Industriekultur im Kanton Aargau entdeckt werden.

■ ANDREAS WALKER

Das Netzwerk «Industriewelt Aargau» vereint seit 2020 Organisationen und Institutionen aus Kultur, Bildung, Tourismus und Wirtschaft und bringt die Industriekultur im Kanton an der «Hellen Nacht» buchstäblich ans Licht. Die Angebote finden verteilt über den ganzen Kanton statt.

Die «Helle Nacht» in der Hammerschmiede Seengen

Ein besonderes Erlebnis erwartet die Besucher im grössten wasserangetriebenen Schmiede-Hammerwerk in der Schweiz mit seinem vier Meter grossen Wasserrad in Betrieb. Regelmässig finden an diesem Tag von 14 bis 20 Uhr jeweils zur ganzen und halben Stunde Schmiede-Vorführungen in der historischen Hammerschmiede in Seengen statt. Die Seenger Hammerschmiede wurde 1796 von Johann Hegnauer erbaut. Da die Hammerschmiede am Dorfbach liegt, wurden fünf Hämmer eingebaut, die heute noch von der Wasserkraft angetrieben werden.

Walther-Bürsten

Das Museum Aargau lädt anlässlich der 5. Industriekulturnacht «Helle Nacht»



Ein besonderes Erlebnis erwartet die Besucher im wasserangetriebenen Schmiede-Hammerwerk in Seengen.

Foto: zvg

zu drei kostenlosen Spezialführungen durch das Sammlungszentrum Egliswil ein (Anmeldung erforderlich). Dabei steht die ehemalige Bürstenfabrik Walther AG im Fokus. Die «Walther» beschäftigte in den 1940er-Jahren in Oberentfelden rund 320 Mitarbeiter und war somit die grösste Bürstenfabrik der Schweiz. Damals entstand der legendäre Werbeslogan «Walther-Bürsten büirsten gut, Walther-Bürsten büirsten besser, Walther-Bürsten büirsten am besten», den praktisch jeder kannte. Die «Helle Nacht» gibt einen vertieften Einblick in die Firmengeschichte und die reichen Walther-Bürsten-Bestände der Sammlung Museum Aargau im Sammlungszentrum Egliswil. «Auf den Spuren der Seetaler Tuchindustrie und Kräuter-

apotheke» findet eine offene Werkstatt der Historischen Vereinigung Seetal im «Kulturplatz» in Boniswil statt. Von 13.30 bis 16.30 Uhr werden drei Workshops zu den Themen Baumwolle weben auf einem historischen Webstuhl oder Webrahmen, Indienneedruck mit Holzmodell und Kräuterverarbeitung zu heilender Salbe, zu Sirup und Essig durchgeführt.

In Lenzburg können die grossen Kelleranlagen der ehemaligen Brauerei Felsenkeller besichtigt werden. Diese grossen Eis- und Bierkeller wurden 1865 erbaut. Im Museum Burghalde werden nostalgische Werbefilme von Hero & Co. gezeigt und es wird eine Taschenlampenführung im Museum durchgeführt.

Die grössten Schweizer Hits in Dürrenäsch

Dürrenäsch Das Programm des Jahreskonzertes der Musikgesellschaft Dürrenäsch (MGD) versprach nicht zu viel. Ein Ohrenschaus nach dem anderen begeisterte die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer.

Traditionell startete der Abend mit der Nachwuchsformation Furioso, die mit den Klängen des «Berner Marsches» auf die Bühne einmarschierte. Unter der Leitung von Matic Tomazic startete der Nachwuchs mit dem bekannten Hit «079» von Lo & Leduc. Über ein Lied der bekannten Gruppe Heimweg ging es zum erfolgreichen ESC-Song «The Code» von Nemo. Grossen Applaus gab es zum Abschluss für den Nachwuchs und mit der Zugabe «Tequila» verabschiedete sich Furioso. Toller Nachwuchs wächst hier heran.



Präsidentin Sandra Scherrer.

Foto: AST

Das Programm war eine musikalische Rundreise durch die Schweiz

Mit «Marignan» eröffneten sie das Konzert, das mit «Chlini Händ» und «La sera sper il lag» weiterging. Starke Töne, sauber gespielt, rassig und teilweise mit etwas melancholischen Zügen. Mit «Festive Fireworks» und «Birewegge Polka» kamen zwei Stücke vor der Pause, die unterschiedlicher nicht sein konnten, beim Publikum hervorragend an. Der Dauerbrenner «L'inverno e passato» und «Scharlachrot» von Büne Huber waren die nächsten Stücke, die die Besucher restlos begeisterten. Beim «Urnerbodä-Kafi» war das Cornet-Duo eine Klasse für sich. Mit «W. Nuss vo Bümpliz» und «Üs

ghört d'Nacht» traf das Orchester vollends ins Schwarze. Die beiden Zugaben «Charlotta» und «Im Örgeli-Huus» rundeten den tollen Abend ab. Aufteilernd waren die Ansagen der Stücke. Sowohl beim Furioso-Ensemble als auch bei der MGD wurden die Stücke mit Anekdoten, Witz und viel Humor vorgestellt. Am Schluss bedankte sich die Präsidentin Sandra Scherrer bei allen Besuchern, Gästen, Vertreter verschiedener Musikgesellschaften und konnte noch diverse Ehrungen vornehmen. Für das leibliche Wohl war ebenfalls gesorgt und eine grosse Tombola und der abschliessende Barbesuch beendeten den wiederum gelungenen Abend. (AST)



Eine Gruppe in der Igelstation der Stiftung Satis.

Foto: zvg

Blick hinter die Kulissen

Männerstamm Mit dem Ziel, einen Eindruck über das Leben und Arbeiten in der bei vielen Teilnehmern nur namentlich bekannten Institution zu gewinnen und hinter die Kulissen zu sehen sowie damit auch das Verständnis für Menschen zu erweitern, die nicht nur auf der Sonnenseite des Lebens stehen, besuchte die Vereinigung Seener Männerstamm am 15. Oktober die Stiftung Satis. Auch dieser Besuch war von langer Hand vorbereitet und die 52 Teilnehmenden des Männerstamms wurden durch den Geschäftsführer des Satis, Martin Bhend, nach einer kurzen Einführung von Max Gerber, dem Obmann des Männerstamms, willkommen geheissen und mit dem Programm vertraut gemacht. In vier Gruppen aufgeteilt, ging es auch gleich los und die Teilnehmer besuchten auf ihrem Rundgang die unterschiedlichen Abteilungen und Arbeitsstationen des «Satis». Dabei erhielten sie durch die begleitenden Teamleiter wertvolle Informationen zu den laufenden Arbeiten. Sowohl in der Schreinerei wie auch im Bereich der manuellen Fertigung werden Produkte im Auftrag oder für den Verkauf, beispielsweise über das Internet, hergestellt, während die Wäscherei und die Küche vor allem den internen Verarbeitungen dienen. Auf seinem Rundgang konnte sich der Seener Männerstamm auch ein Bild über die laufenden Renovationsarbeiten sowie die geplanten Erweiterungsarbeiten der Stiftung Satis machen: In den nächsten Jahren sollen verschiedene Gebäude saniert werden, aber auch weitere Gebäude neu

entstehen. Dafür steht ein Budget von über 30 Mio. Franken zur Verfügung, welches hauptsächlich durch das BJ und das BKS bestritten wird. Externe Aufträge, wie beispielsweise die saisonal bedingte Herstellung von Weihnachtskassen und -dekorationen, aber auch verschiedene Montagen und manuelle Endbearbeitungen wie das von Gemeinden in Auftrag gegebene Einpacken von Abstimmungsunterlagen, bedeuten Auslastung und sinnvolle Arbeit für die 80 Klienten. Die Arbeiten müssen dabei durch qualifizierte Arbeits- und Sozialpädagogen begleitet werden, um einerseits die Motivation der Klienten hoch zu halten und um - andererseits - eine zielgerichtete Anleitung und die Qualität der Arbeiten zu gewährleisten. Auch die letzte Station des Rundgangs ergibt für die Klienten und Bewohner eine sinnvolle Beschäftigung: Auf der Igelstation werden abgegebene Igel, welche krank oder verletzt sind, betreut und später - nach ihrer Genesung - wieder ausgewildert.

In seinem Vortrag gab Martin Bhend als Geschäftsführer einen Überblick zu der Stiftung Satis als Institution und hob dabei die Bedeutung für die Begleitung von Menschen in besonderen Lebenssituationen hervor. Viele Klienten sind schon seit Jahren im «Satis», wohnen und arbeiten hier und werden durch speziell ausgebildete Fachkräfte in vielen Fällen rund um die Uhr betreut. Die Institution Satis ist ihr Zuhause geworden. Die beeindruckende Präsentation wurde mit einem ausgezeichneten Apéro aus der eigenen Küche abgeschlossen. (MCB)